

Darmstädter Echo entläßt 260 von 400

Das Verlagshaus des Darmstädter Echo entläßt etwa zwei Drittel seiner Mitarbeiter. Offenbar sollen nur etwa 140 von 400 Arbeitsplätzen übrig bleiben. Der Regionalzeitungs-Verlag wolle sich auf seine „Kernaufgaben“ konzentrieren, heißt es in einer Mitteilung. Ein „Schock“, gesteht Verleger Hans-Peter Bach freimütig ein. „Brutaler geht es nicht“, sagt die Gewerkschaft Verdi.

Offiziell heißt es von der Echo Medien GmbH lediglich, die Umsätze seien zurückgegangen. Was freilich ein schwaches Wort für die Konsequenzen ist, die der Verlag nun zieht: massive Ausgliederung von Unternehmensteilen an externe Dienstleister. Offenbar wird auch der eigenständige Mantelteil aufgegeben und künftig zugeliefert. Bereits vor einigen Jahren hatte der Verlag seine Druckerei in Darmstadt dicht gemacht.

Die Marktbedingungen für Tageszeitungen haben sich radikal geändert, heißt es nun offiziell. Man werde mit verkleinerter Rumpfmannschaft und flexibleren Strukturen weiterarbeiten. Die Auflage des Echo lag im zweiten Quartal bei 44.763 verkauften Exemplaren am Tag.

Bei deutschen Regionalzeitungen hat es in den vergangenen Jahren immer wieder Sparrunden gegeben, auch mit betriebsbedingten Kündigungen. Ein Abbau in der Dimension des Echo ist allerdings bemerkenswert – ein Verlag entläßt mehr als die Hälfte seiner Belegschaft. (*Siehe Meedia hier!*)